

auch in den Betrieben. Die technische Intelligenz, die Meister, Arbeiter und Angestellten müssen die Möglichkeit haben, ohne Schwierigkeiten den Lektionszyklus zu besuchen.

Ebenso wie in der gesamten Lektionspropaganda die Vernachlässigung des Landes überwunden werden muß, dürfen auch bei den Lektionen über die Politökonomie und die ökonomische Politik unserer Partei auf keinen Fall die MTS, VEG und LPG vergessen werden. Jede Bezirksleitung sollte einmal überprüfen, ob es nicht auch in ihrem Bezirk bisher ähnlich ist wie z. B. im Bezirk

Cottbus, daß in neun Monaten nicht einmal in allen MTS zwei Lektionen gelesen wurden.

Die Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros zum Studium des Lehrbuches der Politischen Ökonomie ist nur dann gesichert, wenn alle Bezirks- und Kreisleitungen dieses Studium von Anfang an gut anleiten und kontrollieren, wenn sie sich ständig um die Organisation, in erster Linie aber um das ideologische Niveau der theoretischen Seminare und der Lektionen kümmern.

Gerda Holzmacher

Mitglied des Zentralkomitees, stellv. Abteilungsleiter  
der Abteilung Wissenschaft/Propaganda des Zentralkomitees

## Die Betriebszeitungen kämpfen um die Lösung der ökonomischen Aufgaben

Ein Blick in die Betriebszeitungen unserer größten volkseigenen Betriebe genügt, um feststellen zu können, daß die Fragen der Produktion den weitaus größten Teil des Inhalts der Betriebszeitungen ausmachen. Das ist auch ganz natürlich, denn als Organ der Parteileitung im Betrieb haben die Betriebszeitungen besonders die Aufgabe, die Werktätigen in ihrem Kampf um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne zu unterstützen. Trotzdem läßt der Inhalt der Betriebszeitungen des Monats November erkennen, daß die vom 21. Plenum des ZK besonders herausgearbeiteten ökonomischen Aufgaben, wie die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Sparsamkeit im Umgang mit Material, Zeit und Geld, die Rentabilität des Betriebes, die Senkung der Selbstkosten, die Herstellung von Massenbedarfsartikeln u. a., noch unzureichend behandelt werden. Die Hauptursache dafür ist, daß die Parteileitungen der Großbetriebe die Betriebszeitungen noch nicht als ihr Führungsinstrument benutzen und sich nicht um die Arbeit der Redaktionen und den Inhalt der Zeitungen kümmern.

Auf einer Beratung mit den Betriebszeitungsredakteuren im Bezirk Magdeburg äußerten die Redakteure der Magdeburger Großbetriebe „Ernst-Thälmann-Werk“, „Karl-Liebknecht-Werk“, Werk „7. Oktober“ sowie des Schlepperwerkes Schönebeck, des RAW Halberstadt u. a., daß sie sich in der Arbeit allein überlassen sind, daß ihre Parteileitungen nicht mit ihnen beraten. Der Genosse Redakteur vom Schlepperwerk Schönebeck sagte wörtlich: „Ich habe mit unserer Parteileitung nur Differenzen. Von einer Hilfe und Zusammenarbeit kann keine Rede sein. Nachdem ich vor dem Kreisparteiaktiv diese Frage angeschnitten hatte, wurde ich von der Parteileitung unseres Betriebes nur noch schief angesehen, besonders von unserem 2. Sekretär. Er versucht jetzt dauernd, mir Schwierigkeiten zu machen, anstatt mir zu helfen“. Ähnliches berichtete Genosse Grandina, Redakteur im VEB Bleierzgruben „Albert Funk“, von seiner Parteileitung.

Wie sollen aber die Genossen Redakteure richtig arbeiten, wenn sie von der Parteileitung oder vom Parteisekretär keine Hinweise erhalten, daß diese oder jene Aufgabe jetzt die wichtigste ist, die in der Betriebszeitung diskutiert werden muß? Bei einer guten Zusammenarbeit der Parteileitung im „Ernst-Thälmann-Werk“, Magdeburg, mit der Betriebszeitungs- und Be-

triebsfunkredaktion, würde es nicht Vorkommen, wie es jetzt der Fall ist, daß alle drei verschiedene Ansichten darüber haben, welches jetzt die wichtigsten Probleme im Betrieb sind. Jeder behandelt auf seinem Gebiet die Probleme, die er für richtig hält. Die Arbeit erfolgt ohne eine straffe politische Führung durch die Parteileitung. Mit einem solchen Zustand muß unverzüglich Schluß gemacht werden. Die Betriebszeitung ist ein Organ, eine scharfe Waffe der Parteileitung im Betrieb. Im Statut unserer Partei wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Parteileitung für die Betriebspresse verantwortlich ist und mit ihr arbeiten muß. Die Kreisleitungen sind laut Statut unserer Partei verpflichtet zu kontrollieren, wie unsere Genossen Parteisekretäre in den Großbetrieben sich um die Arbeit der Betriebszeitungen kümmern und wie sie sich dieses wichtigen Instruments bei der Erfüllung der Aufgaben, die das 21. Plenum stellte, bedienen.

Wie die Kontrolle ergab, helfen die meisten Betriebszeitungen nur ungenügend, den Werktätigen die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Produktionsaufgaben zu erklären. Die Gewinnung der Werktätigen für höhere Leistungen in der Produktion und die Hebung ihres Bewußtseins hängt aber entscheidend davon ab, wie die Partei es versteht, ihnen die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben prinzipiell zu erklären. Die Betriebszeitung des „Karl-Liebknecht-Werks“ in Magdeburg z. B. veröffentlicht seit einigen Wochen in jeder Ausgabe Artikel zur Aufholung der Planrückstände im Exportprogramm für die Sowjetunion. In der Argumentation beschränkt sie sich jedoch lediglich auf die Feststellung, daß unsere Bevölkerung auf schöne Stoffe und auf Lebensmittel des Imports verzichten müsse, wenn die Exportaufträge an die Sowjetunion nicht erfüllt werden. Das allein genügt jedoch noch nicht, sondern es hätte gleichzeitig darauf hingewiesen werden müssen, wie sich die Sowjetunion täglich und stündlich als bester Freund unseres Volkes erweist und den Kampf um die Lösung der deutschen Frage führt, und daß die Erfüllung der Exportaufträge der beste Beweis dafür ist, daß es den Arbeitern des „Karl-Liebknecht-Werks“ ebenfalls ernst ist mit der Freundschaft zur Sowjetunion.

Die Betriebszeitung „Der Motor“ des Elektromotorenwerks Wernigerode hat in dieser Hinsicht schon einen